Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 7 (1900)

Heft: 1

Artikel: Aus Zürich, St. Gallen, Freiburg, Solothurn, Bern, Deutschland und

Österreich: Korrespondenzen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-524437

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus Zürich, St. Gallen, Freiburg, Solothurn, Bern, Deutschland und Österreich.

(Korrespondenzen.)

1. Zürich. Aus den Berhandlungen der Centralschulpslege vom 14. Dez. Die Weihnachtsferien beginnen am Samstag, 23. Dezember, und dauern bis und mit Mittwoch, 3. Januar 1900. — Bon der Berabreichung von Festbüchlein an die Schüler der Alltagsklassen wird Umgang genommen.

An den Schulreisen der städtischen Schulen im Jahre 1899 beteiligten sich 5508 Schüler, 245 Mitglieder der Lehrerschaft und 629 weitere Begleiter; der städtische Beitrag beträgt 2970 Fr. 90, ober durchschnittlich per teilnehmenden Schüler: Primartlaffe III: 10 Rp., Rlaffe VI: 34 Rp., Erganzungs, und Singschule: 85 Rp., Sekundarschule Rlasse II: 95 Rp., Klasse III: 1 Fr. — Un ben Jugendspielen nahmen im Sommerhalbjahr 1899 teil: 2436 Schüler, nämlich IV.-VI. Rlaffe: 1112 Anaben und 1080 Mädchen (b. h. etwa ein Drittel ber Gesamtzahl ber Schüler), Sefundarschule : 246 Mabchen (etwa ein Fünftel ber Gefamtzahl ber Schülerinnen). Die Anaben ber Sekundarschule sind von den Jugendspielen ausgeschlossen, weil für sie der erweiterte Turnunterricht (Ausmärsche, Armbruft- und Gewehrübungen) eingerichtet ift. wurden im ganzen 86 Spielabteilungen gebildet (Kreis I: 17, II: 8, III: 35, IV: 12, V: 14) durchschnittlich wurde von jeder Abteilung an fünfzehn Abenden gespielt. Bei zwanzig städtischen Schulhäusern wurden Futtertische zur Fütterung ber Bogel mahrend ber ftrengen Winterszeit aufgestellt; als Futter wird in erster Linie Sanffamen verwendet.

- 2. St. Sallen. Rorschach. Die Schulgemeinte Rorschach hat neuerbings ihren schulfreundlichen Sinn bewiesen, indem sie die Lehrergehalte um je 200 Fr. und die Gehalte der Lehrerinnen um je 100 Fr. erhöhte. Ebenso fand der schulrätlicke Antrag auf Erbauung eines Realschulhauses auf dem sogenannten Kreuzacker nach den Plänen des Architetten A. Wüller von St. Gallen in ungefährem Kostenvoranschlage von 150,000 Fr. einstimmige Annahme. Die Schulratswahlen im Frühjahr sollen geheim mittelst der Urne vorgenommen merden
- 3. St. Gallen. b. (Unlieb verspätet.) Die diesjährige Cerbstfonserenz der Lehrer des Bezirkes Sargans fand am 27. November im Gasthaus zum "Sternen" in Wangs statt. Herr Lehrer Wyß, Ragaz, trug an derselben ein schriftliches Reserat vor, betitelt "Geschichte und Sage über die Gründung der Eidgenossensschaft."

Im Sinne der Aritik und Ergänzung benutten u. a. die Herren Sekundarlehrer Baumgartner, Prafibent ber Versammlung, und Wirth, Ragoz, sowie Berr Lehrer Sprenger, Rleinberg, die Distuffion. herr Wirth behandelte fpeziell die praktische Frage, ob ber Ursprung und die Geschichte der Gibgenoffenschaft in der Bolksschule streng geschichtlich durchgenommen werden solle, oder ob auch dabei die Sage ihre Berechtigung habe. Botant stellt sich entschieden auf letztern Standpunkt und findet, daß felbit in ber Sefundarichule von ber vaterlandischen Sage nicht Umgang genommen werben fonne und durfe, wenn ber für bas rein historische noch nicht reife Zögling bem Unterrichte mit mehr Interesse folgen foll. Niemand burge uns bafür, bemertte er, daß alles durch Urfunden Nach. weisbare ohne Ausnahme auf Wahrheit beruhe. Anderseits sei es auch nicht ausgeschlossen, bag einer Sage gemisse Tatsachen zu Grunde liegen, bag ihr ein Rern von Wahrheit und Wirklichkeit innewohne, ber allerdings mit Gebilben und Erzeugnissen der Phantasie umgeben und ausgeschmückt sei. Herr Wirth erhebt auch aus diesem Grunde Ginsprache gegen die Berweisung ber Sage aus ber vaterländischen Geschichte. Und mit Recht! Nimm ber Welt ber Blumen die Farbenpracht und ihren Duft, und du hast ihr tas entzogen, was unsere Sympathien für dieselbe in so hohem Maße weckt und fesselt! Aehnlich verbält es sich auch mit der der Poesie der Volkssage entsleideten Geschichte im Unter-

richte ber phantafie- und gemütreichen Jugend.

Eine rege Distuffion veranlagte die von orn. David, Wallenstadt, neuerbings aufgeworfene Frage der Bildung schwachfinniger Kinder. herr David mochte Anregung geben zu Berfuchen mit Spezialflaffen und Nachhilfeunterricht wenigstens in den größern Gemeinden des Bezirfes. Die humane Idee fand zwar allseitigen Anklang. Allein die Ausführung scheint fast übernll auf mehr ober minder Schwierigkeiten zu stoßen. "Es ginge schon, aber es geht halt Das war so ziemlich die Quintessenz und ber Tenor ber zum Ausbruck gelangenden Meinungen über bie Sache. Indeffen will die Ronfereng die Orts. schulrate ins Interesse ziehen und eine Bertretung solcher an die Frühjahrversammlung nach Wallenstadt einladen zwecks gemeinsamer Beratung ber Angelegenbeit, über welche die herren Begirtsschulratspräfident Pfarrer Wigmann und Lehrer David, ersterer mehr in allgemeiner, grundiätlicher Beziehung, letterer in vorwiegend praftischer Richtung referieren werben. Mit gutem Willen und Ausbauer ift freilich viel erreichbar, und es foll uns freuen, wenn bie Liebe gu ben vom Schöpfer mit geringen Gaben ausgestatteten Rleinen Mittel und Wege findet zu besonderer Fürsorge für diese bedauernsmerten Blieder der menschlichen Unter unfern örtlichen Berhaltniffen barf man fich leiber feinen Befellichaft. optimistischen Hoffnungen und Erwartungen auf den Erfolg der eblen und anertennenswerten Beftrebungen hingeben. Solche Werte beburfen gu ihrem fegens. reichen Gebeiben ber flammenten Gottes- und Nachstenliebe eines Bermann Frante, Peftalozzi, Don Bosco, Bater Theodosius, Defan Rlaus und anderer Wohltater ber Menschheit.

Während der Abwicklung der erwähnten Traktanden bemühten sich die freundlichen Wirtsleute, den Gästen ein wohlschmeckendes Mittagsmahl zu bereiten, was ihnen auch bestens gelang. Tie Verhandlungen wurden im Laufe des Essens wieder ausgenommen und fortgesett. Herr Maggion, Flums, bericktete über das Bibliothekwesen, welches unter guter Verwaltung steht. Eine Reihe stattlicher und gediegener Werke, wie die Geschichtsbücher von Jansen und Weiß, die Werke von Jeremias Gotthelf u. s. w. ist in den letzen Jahren der relativ reichhaltigen Bibliothek einverleibt worden. Mit Vorliebe wurden im abgelausenen Jahr namentlich die spannenden Reiseromane von Karl May gelesen. Im ganzen

burite von der Bibliothet noch eifriger Gebrauch gemacht merden.

Eine Anzahl von Herren bekundete sodann ein lebhaftes Interesse an einer Sammlung von Ausdrücken aus hiefiger Gegend für das schweizerische Idiotikon, welche Herr David vorlegte. Und so verlief auch diese Konferenz nicht ohne schöne Anregungen zum Wohle der Schule und des Volkes in dieser und jener Hinsicht.

Als Präsident für das Jahr 1900 wurde Herr Sekundarlehrer Müller, Wallenstadt, gewählt und herr Schuhmacher, Berschis zum Altuar. M.

4. Freiburg. Die Herbst fonferenz der deutschen tath. Freiburgerlehrer mit nachfolgendem Gratisbankett für sie und die 30 Delegierten der Schul-

tommiffionen fant am 28. Ottober in Freiburg ftatt.

Nach Genehmigung des Prototolls und Entschuldigung des Gesangdirektors für den Aussall eines Eröffnungskantus, welcher am Wegbleiben mehrerer Lehrer an den Borproben seinen Grund hat, reserierte Lehrer Riedo in Blaffehen über: Die Behandlung des Lesebuches in der Mittel- und Oberklasse.

Im geschichtlichen Rüchblick auf das 17. und 18. Jahrhundert zeigte er, daß nur Fibeln, teilweise mit Bilbern und Sprüchen beftanden, tenen der Rate-

chismus, Kalender u. s. w. oder was irgend der Schüler mitbrachte, als Lesestoff folgte. Jest haben wir umfassende Lesebücher, die zum Mittelpunkt des
gesamten Unterrichts geworden sind, und woraus zum voraus eine zweckmäßige Auswahl zu treffen ist. Die Behandlung des Stoffes selbst ist entweder statarisch
oder kursorisch.

Die statarische ist eingehend beschrieben mit entsprechenden Nachweisen bei den bedeutendern Unterabteilungen. Lettere sind 1. Vorerzählen, resp. Vortragen des Hauptinhaltes, 2. Vorlesen, wenn auch nicht jedesmal, 3. die nötige Wortund Sacherstärung, 4. Lesen durch die Schüler, Rechenschaft geben, 5. einzehendere Behandlung, Erklärung, 6. Grundgedanke, Einteilung, diese auch schriftlich an der Wandtasel, Charatterisierung der Personen, Nuhanwendung, Orts- und Zeitverhältnisse, in der Oberklasse nach Beachtung der Figuren, Unsterschied von Poesse und Prosa, 7. nochmaliges Lesen, mit Verständnis und Bestonung. Freies Versagen längerer Teile. 8. Verwendung zu mündlichen und schriftlichen Sprachübungen.

Die kursorische Behandlung ist für leichtere Stücke und solche, die sich weniger nühlich verwerten laffen, und besteht im Lesen, Erklaren und Wiedergeben.

Die nachfolgende Besprechung spendete im allgemeinen dem Reserenten verdientes Lob, hob aber hervor, die unterschiedliche Lehrtätigkeit dei den einzelnen Stoffarten hätte eingehender angesührt nerden sollen. Hochw. Herr Inspektor Tschopp rügte die Uebergehung der orthographischen Uebungen und gab hiefür praktische Winke. Von mehreren wurde wieder das Unpassende des 4. Buches erwähnt und Umarbeitung selben Abschnitts verlangt. Karthago muß zerstört werden.

Beim Bankett toastierten die hochw. H. Prodekan Weber und Schulinspektor Tschopp. Letzterem sei hier öffentlich für die Spendung des ausgezeicheneten Mittagessens gedankt. Solche werktätige Lehrerfreundlichkeit steht so hoch, daß sie selbst Bundessubventionsgelüste zu verscheuchen vermag. Es lebe diese praktische Lehrerfreundlichkeit!

P. B.

5. Solothurn. Durch Regierungsratsbeschluß wird die deutsche Schrift (Frattur) nun wieder vom 1. Mai 1900 an ale Anfangeschrift in unsern Primarschulen eingenbt werben. 17 Jahre lang feit 1882 haben wir bis ins 5. Schuljahr ausschließlich "Autiqua" geschrieben und offen gestanden keine guten Erfahrungen bamit gemacht. Die Rachteile zeigen fich wieder bei ben austretenben Schülern. Richt 50 % berfelben brochten es bis zu ihrem Schulaustritte zu einer ordentlichen Schrift. Die Hand fonnte sich die charafteristischen Formen ber spigen Schrift im 5. Schuljahre nur mit vieler Mühe zu eigen machen, ber Beift wollte fie nicht mehr capieren. Die Zeit, um fie bis zur völligen Beberrichung einüben gu fonnen, fehlt bei ber heutigen Fachernberlodung ber obern Rlaffen, und gewöhnlich hatte fich im Zeitraum ber ersten vier Rlaffen Die Antiqua auch noch nicht zur fertigen Gebrauchsichrift emporgearbeitet. Das Landvolf stand von vorneherein mit der Neuerung nicht auf gutem Fuße. Auch ber Bater schrieb mir einft kategorisch : "Bub, wenn Du noch einmal in Briefen biese "frangofische Schrift" schreibst, die niemand lefen fann, verhau ich bid, wenn Du an Weihnachten nach Saufe tommft, elendiglich!" Bu einem annehmbaren "Antiqua" "Stiefel" hatte ich's nämlich auch nie gebracht.

Die Einführung der Antiqua war damals nichts als eine Zwängerei eines Herrn Oberpädagogen, der im Rathauspalais gut angeschrieben war und sich damit unsterblich zu machen glaubte. Weil verfrüht, vereinzelt, voreilig, hat sie sich in den breiten Schichten des Volkes nie eingelebt. Mit all dem will ich aber nicht behaupten, daß wir mit dem nächsten ersten Mai wieder dort anfangen, wo wir 1882 aufgehört haben. Aber "spih" schreiben wir wieder im

nächsten Jahr.

- 6. Wern. Sonntagsunterricht, Auf ein Gesuch des kantonalen bernischen Gewerbeverbandes um Gestattung des Sonntagsunterrichtes für die Handwerkerschulen in bisheriger Weise hat die Direktion des Innern geantwortet, daß sie die zum Erlaß des in Arbeit besindlichen Gesetzes über das Lehrlingswesen nach gehöriger Motivierung der Notwendigkeit von Fall zu Fall den Unterricht je am zweiten Sonntag gestatte. Dabei wird aber vorausgesetzt, daß wenigstens ein Wochennachmittag oder eine Zeit von zwei Stunden in der Woche dem Unterrichte eingeräumt werde. Es handle sich in dieser Frage nicht allein um den Gottesdienst, sondern um den freien Sonntag überhaupt, der für Lehrlinge so notwendig sei, wie den dem Fabrikgesetz untersstellten Arbeitern.
- 7. **Deutschland**. a. Regensburg. Ter Generalpräses des "allgemeinen Cäcilienvereins," hochw. Herr Dr. F. H. Haberl, Direktor der Kirckenmusikschule in Regensburg, kündigt in Nr. 11 (1899) der "Fliegende Blätter für katholische Kirchenmusik" auf das Jahr 1900 für die Zeit zwischen dem 18. die 31. August eine Generalversammlung an. Gleichzeitig wird das 25 jährige Judiläum der dortigen Kirchenmusikschule geseiert werden. Ueberhaupt wird von 1900 an jährlich eine Generalversammlung des Cäcilienvereins einberusen, abwechselnd in Süd, Ost, West und Nord. Der neue Präses gelt nämlich von dem ganz richtigen Gesichtspunkte aus, daß bei dem geographisch weit ausgedehnten Vereinsgediet Generalversammlungen an den verschiedensten Punkten sehr anregend wirken, nicht nur in musikalischer Beziehung, sondern auch durch die Zusammenkünste gleichgesinnter Personen, die sich ihre Erfahrungen, Freuden und Leiden, die Hindernisse und die Mittel zur Beseitigung oder Milderung derselben im persönlichen Versehr mitteilen.
- 8. b. Berlin. Der städtische Turnwart Schröder hielt im Berliner Turnlehrerverein einen Vortrag über "Schulturnen -- Alassen- nicht Massenturnen"
 nach folgenden Leitsäten 1) Der Entwicklungsgang des Turnwesens und die
 methodische Vervollkommnung des Schulturnens in Deutschland zeigen, daß die
 Umkehr zum Jahn'schen Massenturnen der Schüler, das jetzt wieder von mancher
 Seite empsohlen wird, ein bedauerlicher Rückschritt wäre, der den in den 40er
 Jahren bereits entschiedenen Kamps von neuem wachrusen und die gesunde
 Weiterentwicklung des Schulturnens auf Jahrzehnte hinaus hemmen würde.
 2) Es ist mit Entschiedenheit dahin zu streben, daß diejenigen Orte, deren Schulturnen in seiner Entwicklung zurückgeblieben ist, endlich mit Ernst an die
 Aufgabe herantreten, mit der allgemeinen Durchsührung des Klassenturnens die
 turnerische Erziehung des heranwachsenden Geschlechts auf die Höhe zu bringen,
 die den Forderungen der Hygiene und der Pädagogik entsprickt."
- 9. Skerreich. In der Festversammlung des tath. Schulvereins am 15. ds. Mts. in Wien waren an 6000 Personen anwesend. Erschienen waren u. a. Weihbischof Dr. Schneiber, die Prälaten Dr. Marschall, Dörster, Fr. Schmolk von Herzogenburg, P. Abel, die Prinzen Ernst und Robert zu Windischgrätz, die Grafen H. Galen und J. Ledochowski, verschiedene Herrenhausmitglieder, Fürstinnen, Gräfinnen u. s. w. Bom Ministerpräsidenten Graf Clary, Stattshalter Graf Kielmannsegg, Bischof Dr. J. Kößler von St. Pölten, Bischof Dr. Fr. Doppelbauer (Linz), den Erbprinzen Ferd. Zdenko Bobkowic und Johann Schwarzenberg, Bürgermeister Dr. Lueger u. s. w. waren Schreiben eingelausen. Der heilige Bater hatte den erbetenen apostolischen Segen übermittelt.

In ber Nachmittagsversammlung sprach Gemeinberat Dr. J. Porzer über bie Schulfrage, Landeshauptmann Rhomberg über die Errungenschaften in Borarlberg, Pater Wimmer über die Bilbungsfreundlichkeit ber Ratholifen.

In der Abendversammlung sprachen u. a. Prinz Lichtenstein über ein neues Schulgesetz und P. Benno Auracher über die Schulfrage. Den musikalischen Teil hatte Hofballmusikdirektor Eduard Strauß übernommen.